

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	18 (1920)
Heft:	4
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gebracht hat, verstärkt in seiner Seele die Überzeugung von der Macht des Arztes und macht ihn dadurch willsfächer. Es gibt auch Forster und Prof. Dubois gehörte dazu — die die Hypnose, das Versehenen in Schlaf für überflüssig halten und mit blosem Zureden auskommen; hier sind aber die Patienten schon durch den Ruf des Arztes, den sie voll Vertrauen aufsuchen, mit der festen Überzeugung, er könne ihnen helfen, so stark beeinflußt, daß dies bei nahe einer Hypnose gleichkommt.

Auf diese Weise können nun eine ganze Reihe von Störungen, die auf nervöser Basis beruhen, gehoben werden. Man sieht und hört da oft ganz wunderbare Sachen: die Lahmen gehen, die Stummen reden, Schmerzen verschwinden wie durch Zauber.

Ein sehr erfolgreicher Suggestor war der berühmte Mesmer, der in den Jahren vor der ersten französischen Revolution in ganz Europa Aufsehen erregte, durch seine "magnetischen Kuren". Er schrieb seine Erfolge einem besonderen "tierischen Magnetismus" zu, der ihn befähigen sollte, Wunderbares zu leisten. Heute haben wir diese Kraft nicht mehr nötig, um durch Suggestion zu wirken; es genügt die seelische Beeinflussung durch Worte oder selbst Gebärden.

Als das Wesen der Suggestion schon besser bekannt war, wurde es auf wissenschaftlicher Basis besonders von Bernheim in Nancy, und dann von unserem noch lebenden Schweizer Prof. Aug. Forst erforscht. Auch der schon erwähnte Prof. Dubois hat große Verdienste auf diesem Gebiete.

Forst hat speziell darauf aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß geistig ganz gesunde Menschen oft überraschend leicht der Suggestion und der Hypnose erliegen, wenn die Person des Hypnotisierenden ihnen imponiert. So ging Bernheim einmal mit einem anderen Arzte durch die Krankensäle seiner Spitalabteilung, wo sich unter anderen auch ein junger Soldat wegen Diarrhoe befand. Bernheim sagte dem Besucher, indem er dem Rekruten über den rechten Arm strich: dieser Junge leidet an einer Lähmung, er kann den Arm nicht heben. Der durch diese unerwarteten Worte verblüffte Patient konnte wirklich den Arm nicht mehr heben, bis Bernheim ihn aufklärte und sagte, daß er ihn nur suggeriert habe.

Der Zustand der Hypnose erlaubt noch, die sogen. posthypnotische Suggestion anzuwenden, d. h. Befehle oder Bemerkungen, die in der Hypnose erteilt werden, werden durch die Hypnotisierten nachträglich nach dem Erwachen als Zwang gefühlt und veranlassen sie zu Handlungen, die sie sich selber nicht erklären können oder durch irgend eine Ausflucht zu erklären versuchen.

Forst erzählt, daß er einmal eine junge, frisch in die Freienstadt, deren Direktor er war, eingetretene Wärterin hypnotisierte und ihr die Suggestion gab: morgen um 11 Uhr werden Sie in mein Bureau kommen und mich dort in einem hellblauen Frack an meinem Schreibtisch sitzen sehen mit Hörnern auf dem Kopf. Pünktlich um 11 Uhr am nächsten Vormittag kam die Betreffende, schon längst wieder normal wache Person herein und, an der Tür stehend, brach sie in ein helles Gelächter aus. Auf die Frage, warum sie denn so lache, sagte sie, der Herr Professor habe ja Hörner und einen so komischen hellblauen Frack an.

In ähnlicher Weise kann man Menschen, die hypnotisiert werden, auch Vergessen alles dessen, was sie in der Hypnose hören und erleben, suggerieren; ebenso Schmerzlosigkeit nach der Hypnose, wenn sie vorher von Schmerzen gepeinigt wurden.

Man hat nach solchen Erfahrungen natürlich auch daran gedacht, die Narkose bei Operationen durch die Hypnose zu erzeugen und den Patienten auch für die Zeit nach der Operation Schmerzlosigkeit zu suggerieren. Man hat auch wohl

eine Erfolge erzielt, besonders als Unterstützung einer Aether-narkose kann die Suggestion sehr nützlich sein und wir machen infosfern davon vortäglichen Gebrauch, daß wir den Patienten vorher sagen, die Narkose sei ganz leicht zu erreichen, sie würden ganz ruhig schlafen; ein so beruhigter Patient schläft in der Tat auch viel ruhiger ein und braucht viel weniger von dem Narkosemittel, als ein ängstlicher und aufgeregter. Die Furcht vor dem Erstickungsgefühl bei Beginn der Narkose benehmen wir dem Patienten durch langsames Einatmen und durch Anfangen mit körnigem Wasser, dem der Aether erst allmählich beigebracht wird.

Nun folgt aus dem Gesagten, daß man auch bei Geburten sehr viel erreichen kann durch vünftige Suggestion den Gebärenden gegen ihre Geburtschmerzen. Denn auch hier hat die ängstliche Frau eine viel größere Schmerzempfindung als die beruhigte; die erstere erwartet starke Schmerzen und ihre darauf gerichtete Aufmerksamkeit läßt sie schon die beginnenden Schmerzen als heftig empfinden, während die ruhige Frau alle Empfindungen nur ihrem wahren Werte gemäß fühlt.

Aus der Praxis.

Es war Mitte des letzten Monats, als ich weit droben im Gebirge eine Frau besuchte. Eben als ich mich zum Heimgehen anschickte, kam ein Mann von einem etwa eine Viertelstunde entfernten Hause und bat mich, ich möchte doch schnell zu seiner Frau kommen, die am Ende der Schwangerchaft sei. Man möchte genau wissen, ob alles in Ordnung sei. Die Frau war eine 27-jährige Erstgebärende. Ich untersuchte die Schwangere rektal und konstatierte eine II. H. H. L., Kopf schon etwas eingetreten. Wehen waren noch keine da. Ich verabdictete mich mit dem Bemerken, mich zu rufen, falls sich Wehen einstellen sollten. — Am gleichen Abend um 11 Uhr pochte es plötzlich heftig an mein Fenster und zu meiner großen Verwunderung stand jener Mann draußen und meldete mir, der Frau sei, als sie ins Bett gehen wollte, das Wasser abgegangen. Schmerzen hätte sie noch keine gespürt; doch sei sie sehr ängstlich und aufgeregt. — Ich ging sogleich hin, untersuchte die Schwangere und fand alles in Ordnung. Wehen hatten sich unterdessen schon ziemlich heftig eingestellt, Kopf bereits auf Beckennmitte, M. M. handtellergroß. Ich glaubte an eine völlig normale Geburt, zumal das Becken weit und geräumig und die Frau die ganze Zeit über gesund und wohl wahr. Bald setzten die Brechwehen ein, die Frau half tapfer mit und um $\frac{3}{4}$ Uhr morgens kam richtig ein großer, kräftiger Bube zur Welt, der, bevor er recht da war, ein lautes Gechrei anstellte. Es blutete nichts und die Gebärmutter zog sich gut zusammen. Nach ungefähr einer Viertelstunde erfolgte ein starker Bluterug, die Gebärmutter wurde ganz weich und schlaff. Ich machte Reibungen und probierte den Crédé'schen Handgriff, der mir aber mißlang. Ohne selber so recht an die Notwendigkeit eines Eingriffes zu glauben, ließ ich dem eine Stunde weit entfernten Arzt telefonieren und zwar bat ich ihn, doch ja baldmöglichst zu kommen. Bei uns Landhebammen ist es nicht immer ratsam, erst dann dem Arzt zu rufen, wenn er schon hier sein sollte. Nach meiner Berechnung hätte er in schwach $\frac{3}{4}$ Stunden da sein können, per Auto. Lange, bange Minuten folgten nun, Minuten die ich zeitlebens nie vergessen werde. Es blutete weiter und weiter. Man lagerte die Frau möglichst tief, machte kalte Umschläge, probierte durch Reibungen der Gebärmutter Wehen anzuregen u. s. Die Situation wurde von Minute zu Minute unheimlicher. Der Puls fing an langsamer und oberflächlicher zu werden. Von der ersten Ohnmacht erholte sie sich bald wieder; doch folgten schwerere, längere. — Man lößte der Frau so

gut und so oft es ging, ganz starken, schwarzen Kaffee ein. Sie fing an zu gähnen, zeigte überhaupt alle Errcheinungen, die einem Verblutungstode vorangehen. Kaum 56 Pulsschläge pro Minute zählte ich noch. Ich glaubte die Frau verloren, ganz teilnahmslos lag sie da, mit einem Gesicht, das ebenso bleich zu sein schien, wie das Bettuch, auf dem sie lag. Da endlich, endlich war er da, der längstersehnte Arzt. Ich atmete auf. Gleich, bevor er recht eingetreten war, überfah er die Gefahr und billigte die Aufregung, in der ich mich befand. Möglichst rasch desinfizierte er sich Hände und Arme, befahl mir eine Duschspülung, ebenso eine Vituitrin- und eine Kamphoreinpräzung bereit zu halten. Die Frau wurde aufs Querbett genommen und kurze Zeit darauf war die Nachgeburt glücklich herausbefördert. Es war wirklich allerhöchste Zeit. Es wurden noch die Einspritzungen gemacht. Zu meiner großen Beruhigung blieb der Arzt noch eine zeitlang da. Es blutete nun nicht mehr und der Zustand der Frau schien langsam besser zu werden. Bis in den Nachmittag hinein blieb ich bei ihr und kehrte dann etwas müde und angegriffen heim, im Stillen dem Höchsten dankend, der alles so gewendet. — Das Wochenbett der Frau wurde zwar noch ein etwas langweiliges und mehr als einmal mußte der Arzt zugezogen werden. Tagtäglich hatte die Patientin mehr oder weniger Fieber, wenigstens 14 Tage lang, hingegen eigentliche Schmerzen hatte sie keine. Es wurde stets fleißig Eis aufgelegt und Secacorin verabreicht. Später verordnete der Arzt Scheiden-spülungen. Nach und nach wurde es dann besser. Auch der Knabe gieblich prächtig. Er hatte nie Verdauungsstörungen. Zwischen den Mahlzeiten schlief er gewöhnlich. Und heute nun ist er ein draller Junge, an dem alle, die ihn kennen, große Freude haben. Auch die Frau ist wieder gesund und wenn's so weiter geht, wird sie bald wieder ihr blühendes Aussehen zurücklangt haben.

Meinen Kolleginnen von 1916/17 wünsche ich von Herzen Glück, Gesundheit und Gottes Segen zum angefangenen 1920. Z.

Eine 30-jährige 3.-Gebärende. Dauer der Geburt 7 Stunden; Abgang der Nachgeburt 1 Stunde. 3. Schädellage, scheintoter ausgewachsener Knabe $7\frac{1}{2}$ Pfund, Plazenta praevia, Blutung, 3 Dammnähte. Am 27. Oktober kommt die Frau eine ziemlich starke Blutung. Fr. Dr. verordnet Liegen. Am 7. November tritt wieder Blutung ein, von da an zirka alle 10 Tage wieder, die einte schwächer, die andere stärker. Es wird wieder Liegen verordnet, bei der Blutung im Bett und sonst auf einem Liegestuhl. Wasserabgang 14 Tage vor der Geburt ohne Wehen. 7 Stunden vor der Geburt stellen sich ganz kleine Wehen ein mit Blutung. Benachrichtige Fr. Dr. Meine Untersuchung: Blutung, Längslage, Kopf ballotiert über Beckeneingang, Herztöne ordentlich, Scheide weit, Muttermund 2 Fr. geöffnet, Plazenta liegt quer über den Muttermund, ein kleines Stücklein ist nach vorne etwa drei Finger breit in den Uterus hineinragend los geworden und zwischen durch ist der stark ballotierende Kopf über dem Becken hoch fühlbar. Wenn der Kopf zwischen diesem Plazentalappen und der vorderen Beckenwand seinen Weg findet (was er in der Folge auch wirklich tut), so wird er selbst tamponieren und wird keine Wendung nötig werden. Fr. Dr. verordnet flaches Liegen und kalte Umschläge. Eine Stunde vor der Geburt stellt sich sehr starke Blutung ein. Fr. Dr. macht die Narkose zum Untersuch und zur allfälligen Wendung. Sie findet den Muttermund etwa 5 Fr. geöffnet, zieht den etwas tiefer getretenen, aber immer noch ballotierenden Kopf tiefer und macht eine Tamponade (Dührissen) gegen die sehr besorgniserregende Blutung. Frau ist bedenklich schwach. Sie erhält in Zwischenpausen Ei mit Kognak. Lagerung der Frau abwechselnd

auf Seite, wo Rücken des Kindes liegt und Rückenlage. Blut dringt durch die Tamponade nach außen. Fr. Dr. desinfiziert sich, um noch eine zweite Tamponade zu machen. Unterdessen stellen sich aber starke Brechwehen ein, die Tamponade wird weggenommen. Untersuch ergibt 3. Schädellage, Kopf in Beckenenge, Herztonen nicht mehr hörbar, Blutung steht, da ja der Kopf jetzt tamponiert. Fr. Dr. befiehlt, keinen Dammstaus auszuüben, das Kind nur möglichst schnell kommen zu lassen. Mit einigen starken Wehen wird dann ein $7\frac{1}{2}$ Pfund schwerer Kind tief schreitend geboren. Fr. Dr. arbeitet gut $1\frac{1}{2}$ Stunden an der Wiederbelebung des Kindes, endlich zeigt sich Erfolg; das Kind bleibt aber immer etwas schwächlich, sieht noch nach $1\frac{1}{2}$ Jahren blaß aus wie der Tod, zum Gegenstück der andern Kinder mit ihrem gefundenen rotbärtigen Aussehen. Die Plazenta kommt ohne Zwischenfall in einer Stunde. Unterdessen wird der Frau etwas starker, schwarzer Kaffee gereicht. Kopf, Hände und Herzgegend falt geschüttet. Frau friert, Wärmedäschchen werden an die Unterschenkel gebracht, warme Tücher ausgelegt. Trotz guten Nachwehen kommt zirka 10 Minuten nach Abgang der Plazenta eine sehr starke Blutung, eine Ohnmacht um die andere, Frau liegt wie leblos da. Fr. Dr. macht Einspritzungen für's Herz und gegen die Blutung und macht die schon früher zugerichtete heiße Gebärmutterspülung. Es geht der Frau nach und nach etwas besser. Nach 12-stündiger Ruhe wird der Dammriss mit drei Nähten geschlossen. Während dem Nähen stellt sich wieder eine schwere Ohnmacht ein. Es bedurfte vieler Wochen, bis sich die gute Frau wieder ganz erholt hatte. Temperatur blieb normal.

* * *

32-jährige 5.-Gebärende, 2. Schädellage, Dauer der Geburt sechs Stunden, Polyp, Blutung. Scheintot, acht Pfund schweres Mädchen. Beim Untersuch fällt mir unten nach außen in der untern Scheidenwand ein weißer, ungefähr 4 cm dicker und eben solanger Zapfen auf, daran ist ein stopfkugelgroßer, ganz harter entzündeter Wulst, mit einem gelben schmierigen Belag, der eine starkende Flüssigkeit absondert. Hier ist die Gefahr des Abreibens groß, wenn der Kopf zum Aufdrücken kommt. Kopf ist ins Becken eingetragen. Bericht an den Arzt. Temperatur 38.4, Puls 65. Reinige und desinfizierte die Frau erst gründlich und spülte mit Lyollösung ab, bevor ich innerlich untersuchen will. Nach einer neuverlichen äußeren Untersuchung stehe ich aus Voricht vor der innern Untersuchung ab. Bald zeigen recht starke Wehen ein. Nach einmaliges gründliches Desinfizieren aller Partien, Unterlegen frischer Wäsche. Der Kopf sängt an aufzudrücken, lege ein abgetochtes in Lyollösung getauchtes Tüchlein straff über diese Partie und lasse den Kopf so langsam wie nur möglich austreten. Währenddem blutet es ganz bedenklich. Tamponiere nun mit großen festen Wattepfäppchen die Partie und lasse das scheintote Kind von der sich gut desinfiziert partal gehaltenen Nachbarin unter meiner Aufsicht abnabeln, spritzen z. Anmühungen bringen es allmählig zum Atmen. Die Nachwehen dürfen besser sein, die Frau verliert viel Blut aus der Gebärmutter. Lasse Ergotin geben, flach lagern, Kopflappen weg, kalte Umlösungen und tamponiere immer noch, ohne Tamponade blutet es eben hier noch stark. Puls 110, Frau fühlt sich schwach, elend. Einflößen von etwas Birnenfrisch, telefonisches Anfragen, ob der Arzt noch nicht auf dem Weg. Es stellt sich eine schwere Ohnmacht ein, während derselben tritt der Arzt ins Zimmer. Er macht sofort eine Kamphor- und eine Ergotinspritzung in die Oberchenkel. Die Frau gefällt uns beiden nicht. Herr Dr. gibt noch ein Salzküppi. Die Nachwehen sind unterdessen besser geworden. Uterus auch ordentlich fest, Blutung aus letzterem hat aufgehört. Herr Dr. nimmt nun die ver-

wachsene Plazenta. Tamponieren nachher den Wulst weiter, weil er immer noch ein wenig blutet; Herr Dr. ist der Ansicht, die Blutung werde sich, wenn noch etwas weiter tamponiert werde, schon von selbst einstellen, was auch in zirka einer halben Stunde eintrifft. Er gibt noch ein Fläschchen Ergotin, dreimal täglich ein Kaffeelöffel voll zu geben. Der Frau geht es um ein wenig besser. Im Wochenbett variiert die Temperatur bis zum 12. Tage immer zwischen 37.4–37.6. Herr Dr. hat täglich eine Scheiden-spülung verordnet. Der Wulst bleibt gleich groß, nur daß er vom achten Tage an nicht mehr entzündet ist und sich keine Absonderung mehr zeigt. Die Frau soll sich zur Operation in einem Frauenhospital anmelden. Frau steht am 14. Tage auf und wird drei Monate nach der Geburt von ihren Polypen erlöst.

Schweiz. Hebammenverein.

Einladung

zur
27. Delegierten- und Generalversammlung
in Bern
Freitag den 4. und Samstag den 5. Juni 1920.

Werte Kolleginnen!

Zu unserm diesjährigen Hebammenfest laden wir alle Berufsschwestern von Stadt und Land herzlich ein. Zehn Jahre sind vergangen, seitdem die Bundesstadt die Schweizerhebammen in ihren Mauern begrüßen durfte. Was liegt nicht alles in diesem Zeitraum begraben! Viele, die sich damals mit uns freuten, haben längst den Erdenstaub von den Füßen geschüttelt und ruhen aus von des Lebens Sorgen und Plagen.

Es soll auch diesmal wieder ein schönes, gemütliches Bernerfest werden, wenn auch in bescheidenem Rahmen durchgeführt. Das Vergnügungskomitee ist bereits in reger Tätigkeit. Wir haben diesmal keine lange Traktandenliste zu erledigen, um so besser wird es die Zeit erlauben, einige Stunden der frohen Geselligkeit und dem Humor zu widmen.

Unsere Mitglieder sind offenbar zufrieden mit der gegenwärtigen Entwicklung des Schweiz. Hebammenvereins. Wohl hat sich die allgemeine Lage in den letzten Jahren bedeutend gebessert. Lebenswürdige Verhältnisse sind da und dort geschaffen worden, neue Sektionen gegründet, und der Schweiz. Hebammenverein hat an Mitgliedern beträchtlich zugewonnen.

Allein, wir sind noch lange nicht am Ziele, immer noch gibt es Kantone, in denen der Hebammme ein bedauernswertes Los beschieden ist. Es braucht da noch viel Mut und Energie, um nach dieser Seite hin das Vereins Schiff zu festigen und auszubauen. Möge auch der diesjährige Hebammentag dazu beitragen, daß viele Besucherinnen neu gestärkt zurückkehren in ihren Wirkungskreis und dann mithelfen, das Ansehen des Standes zu fördern.

Auf ein fröhliches Wiedersehen denn in der Münzstadt, ihr werten Kolleginnen alle, zu froher Tagung und Festesfreude! Näheres, betreffend Unterkunft, Banquet und Fahrgelegenheit, wird noch in der Mainummer bekannt gegeben.

* * *

Traktanden
für die Delegiertenversammlung
Freitag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im Hotel National Bern

Hirschengraben 24 (Eingang Mansbeerstraße).

- Begrüßung durch die Präsidentin.
- Wahl der Stimmenzählern.
- Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenvereins.
- Bericht der Revisorinnen über die Vereinskasse.
- Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.

- Bericht und Antrag über das Zeitungsunternehmen durch die Revisorin.
- Vereinsberichte der Sektionen Rheintal, St. Gallen und Schaffhausen.
- Antrag des Zentralvorstandes: Es sollen alle Sektionen an den Zentralvorstand ein Mitgliederverzeichnis einsenden, damit die Kontrollen jeweils verglichen werden können und man eine genaue Übersicht erhält, wer nur einer Sektion, nicht aber dem Schweiz. Hebammenverein angehört.
- Bestimmung der Sektionen, die nächstes Jahr Berichte abzugeben haben.
- Wahl der Revisorinnen für die Vereinskasse.
- Wahl der Delegierten an die Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine.
- Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung.

* * *

Traktanden für die Krankenkasse:

- Abnahme des Geschäftsberichtes.
- Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
- Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse.
- Beurteilung von Reklamationen gegen Entscheidungen der Krankenkasse-Kommission.
- Die Sektion St. Gallen erneuert ihren lebensjährigen Antrag dahinlautend: Es möchten Mittel und Wege gefunden werden, die es der Krankenkasse ermöglichen, in Krankheitsfällen Arzt und Apotheker zu bezahlen.
- Antrag der Krankenkasse-Kommission:
 - Es soll der Jahresbeitrag erhöht werden, damit mehr Krankengeld ausbezahlt werden kann.
 - Es wird gewünscht, daß über die Traktanden der Krankenkasse und des Zentralvereins abwechselndweise referiert werde, d. h. das eine Jahr zuerst über die Krankenkasse, das andere Jahr über die des Zentralvereins, da es wäre mit ihren Verhandlungen der Zeit nach zu kurz kommt, da doch die Krankenkasse ein recht wichtiger Faktor unseres Vereins ist.

Die Krankenkasse-Kommission.

* * *

Generalversammlung
Samstag den 5. Juni, vormittags 11 Uhr,
im Groksaal.

- Begrüßung.
- Kurzer Bericht der Zentralpräsidentin.
- Ärztlicher Vortrag von Herrn Privatdozent Dr. von Jellenberg-Lardi.
- Wahl der Stimmenzählern.
- Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenvereins.
- Genehmigung der Protokolls über die Handlungen der lebensjährigen Delegierten- und Generalversammlung.
- Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.
- Bericht und Antrag der Revisorin über das Rechnungswesen der Zeitung.
- Bericht und Antrag über die Delegiertenversammlung.
- Wahlen und Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.
- Wünsche und Anregungen.
- Unvorhergesehenes.

Krankenkasse.

Gilt die gleiche Traktandenliste wie für die Delegiertenversammlung (siehe vorstehend).

Für den Zentralvorstand:
Die Präsidentin: Anna Baumgartner. Die Sekretärin: Marie Wenger. Kirchenfeldstrasse 50, Bern.

Für die Krankenkassekommission:
Die Präsidentin: Frau Wirth, in Winterthur. Die Kassiererin: Emma Kirchhofer. Die Aktuarin: Frau Rosa Manz.

Zur gesl. Notiz.

Anfangs Mai wird die Zentralkassierin mit dem Einzug des Jahresbeitrages pro 1920 beginnen. — Die werten Kolleginnen werden gebeten, den Betrag von Fr. 1.53 bereit zu halten, damit nicht durch Refusieren der Nachnahme der Kasse Porto-Verlust erwacht.

Die Zentralkassierin:
Frieda Zaugg, Ostermundigen.

Krankenkasse.**Erkrankte Mitglieder:**

Mme. Sangrouler, Bully (Waadt).
Fr. Hürsch, Zürich.
Fr. Merz, Beinwil a. S. (Aargau).
Fr. Böllinger, Frauenfeld (Thurgau).
Fr. Binden, Burgstein (Bern).
Fr. Bueft, Brittnau (Aargau).
Fr. Soltermann, Gümpligen (Bern).
Fr. Kurz-Bigler, Worb (Bern).
Mme. Yerfin, Rougemont (Waadt).
Fr. Bigler, Worb (Bern).
Fr. Schenk, Niederbipp, z. B. Thun.
Fr. Strübi, Oberuzwil (St. Gallen).
Fr. Brunn, Schüpfheim (Luzern).
Fr. Sollberger, Bern.
Fr. Welte, Zürich.
Fr. Häuptli, Biberstein (Aargau).
Fr. Müller, Gächlingen (Schaffhausen).
Mlle. Golay, Le Sentier (Waadt).
Fr. Rosa Zaugg, Wynigen (Bern).
Fr. Steiner, Pfungen (Zürich).
Fr. Stierli, Ober-Urdorf (Zürich).
Fr. Wyttensbach, St. Gallen.
Fr. Meyer-Mit, Zürich.
Fr. Broder, Sargans (St. Gallen).
Fr. Stutz, Mägeningen (Thurgau).
Fr. Zimter, Trimbach (Solothurn).
Fr. Rohrer, Kirchberg (Bern).
Fr. Baer, Amriswil (Thurgau).
Fr. Heiz, Basel.
Fr. Bernet, Commiswald (St. Gallen).
Fr. Huggerberger, Boniswil (Aargau).

Angemeldete Wöhne innen:
Fr. Reier-Hasler, Adliswil (Zürich).

Eintritte:

203 Fr. Martha Weber, Hochrüti/Torh. (Zg.)
14. März 1920.
25 Mlle. Elise Clerc, Tafers (Freiburg).
13. März 1920.
99 Fr. Anna Wyß, Fulenbach (Solothurn).
13. März 1920.
131 Fr. Hermine Strüby, Oberuzwil (St. G.).
9. März 1920.
283 Fr. Rosa Staudemann, Rüschegg-Graben
12. März 1920.
13 Fr. Franziska Walker, Altdorf (Uri).
15. März 1920.
39 Fr. Anna Coray, Waltenburg (Graub.).
17. März 1920.
100 Fr. Ida Mooser, Deitingen (Solothurn).
20. März 1920.

Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Die Krankenfassenkommission in Winterthur:
Frau Wirth, Präsidentin.
Fr. Emma Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Jahresrechnung**des Schweiz. Hebammen-Vereins pro 1919.****Einnahmen.**

Saldo alter Rechnung Fr. 3,374. 64
Zinsen " 986. 60
1274 Beiträge à Fr. 1. 40 1,783. 60
169 Eintritte " 169.—
Geschenk von der Firma Nestlé
Fr. 500.—, geteilt mit der
Krankenkasse 250.—
Porti-Rückvergütungen 127. 87
Zinsdifferenz " 1.—

Fr. 6,692. 71

Ausgaben.		
12 Gratifikationen an Zubilarinnen	Fr.	500.—
13 Unterstützungen	"	630.—
Jahresbeitrag an den Bund		
Schweiz. Frauenvereine	"	20.—
Jahresbeitrag „Kinder- und		
Frauenschutz“	"	20. 25
Jahresbeitrag lt. Männerverein		
Zürich z. H. d. Sittlichkeit	"	20.—
Honorare	"	820.—
Reise- und Taggelder	"	351. 90
Porti und Mandate	"	184. 01
Betriebspesen	"	187. 06
Porti-Verluste	"	2. 49
Saldo vortrag auf neue		
Rechnung	"	4,007.—
	Fr.	6,692. 71

Vermögens-Ausweis per 31. Dez. 1919.
Kassascheine der Kreditanstalt St. Gallen:
Nr. 20,923 à 4³/₄% Fr. 10,000.—
" 22,749 " " 2,000.—
" 22,927 " " 1,000.—
" 22,928 " " 1,000.—
" 21,069 " " 1,000.—

Fr. 15,000.—
Ab Jan. 1920 à 5% Kant.=
Bank Bern.

Obligationen der Basler
Kantonalbank:
Nr. 211,727 à 5%
in Konversion Fr. 1,000.—
" 77,851 à 4¹/₂% " 1,000.—
" 77,872 " " 1,000.—
" 82,326 " " 1,000.—

Fr. 19,000.—

Kantonalbank-Guthaben " 4,007.—
Bestand am 31. Dezember 1919 Fr. 23,007.—
" 31. " 1918 " 22,374.64

Vermögenszunahme Fr. 632.36

Ostermundigen, 31. Dezember 1919.

Die Zentralkassiererin: Frieda Zaugg.
Geprüft und richtig gefunden.

Die Rechnungsrevisorinnen:
Frau P. Günther, Hebammme, Brugg.
Frau Huber, Hebammme, Baden.

Rechnung der „Schweizer Hebammme“ pro 1919.**Einnahmen.**

Abonnements	Fr.	4897. 56
Infanterie	"	3097. 90
Erlös aus Adressen	"	105.—
Kapitalzins	"	298. 20
	Total	Fr. 8398. 66

Ausgaben.

Der Krankenkasse übermittelt	Fr.	1500.—
Für Druck der Zeitung	"	5025.—
Für Druckfachen	"	568. 50
Provision 15% der Infanterie	"	464. 67
Zeitungstransporttaxe u. Porto	"	410. 22
Honorare	"	1513.—
Reisespesen nach Speicher	"	151. 40
An verschiedene Emissenderinnen	"	50.—
	Total	Fr. 9682. 79

Bilanz.

Die Ausgaben betragen	Fr.	9682. 79
Die Einnahmen	"	8398. 66

Mehrausgaben (inbegriffen die

Fr. 1500 für die Krankenkasse) Fr. 1284. 13

Vermögen am 1. Januar 1919 " 5590. 83

Vermögen am 31. Dez. 1919 Fr. 4306. 70

Auf der Kantonalbank lt. Sparheft

Zwei Kassascheine zu je 1000 " 2000.—

Ein Stammanteilschein Volksbank " 1000.—

Kassasaldo am 31. Dez. 1919 " 53. 50

Total Fr. 4306. 70

Bern, 31. Dezember 1919.

Die Kassiererin: A. Wyß-Kuhn.

Die Rechnung mit den bezüglichen Belegen geprüft und für richtig befunden.

Engold.

Anna Baumgartner.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsern werten Kolleginnen teile mit, daß die nächste Versammlung am 20. April, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Helvetia in Aarau stattfindet. Ein ärztlicher Vortrag ist uns gütigst zugesagt worden. Allfällige Anträge sind sofort an die Präsidentin einzureichen. Der Vorstand hofft, daß recht viele Kolleginnen erscheinen werden, da die Delegierten nach Bern gewählt werden müssen. Mit freundlichem Gruß!

Frau Küng.

Sektion Appenzell. Unsere Versammlung fand am 29. März 1920 im Hotel Krone in Gais statt und war bei dem prächtigen Frühlingswetter auch ziemlich gut besucht. Nur von den Bündnerländerinnen habe ich nur eine gesehen. Nach herzlichem Willkommen durch die Präsidentin verlas dieselbe die eingegangenen Berichte der verschiedenen Gemeindebehörden, die immer noch kein oder nur ein geringes Wartgeld bezahlen wollen und deshalb um ein solches von unterm Verein angerempelt worden sind. Einigen Wenigen wurde mit einer Kleinigkeit entsprochen, andere Gemeinden aber wollen nichts davon wissen. Da gab es mitunter lächerliche Aussichten zu hören. In einer Gemeinde wurden an die dortigen zwei Hebammen zusammen Fr. 300 bezahlt. Das wurde aber proportional nach der Geburtenzahl verteilt und zwar auf folgende Art: Diejenige Hebammme, die $\frac{2}{3}$ der Geburten hatte, erhielt Fr. 207, die andere, mit nur $\frac{1}{3}$, erhielt nur Fr. 93. Das ist nach meiner Ansicht eine ungerechte Verteilung und gäbe eine richtige Faschingszeitungsspeise.

Weil es nun eben mit dem leidigen Wartgeld immer noch da und dort häuft, ist uns vom h. Kantonsrat die Armentaxe auf Fr. 35 bzw. Fr. 40 für Zwillingsgeburten erhöht worden, was dann um so freudiger begrüßt wurde.

Einen ärztlichen Vortrag gab es nicht, da der dortige Arzt zu viel wegen der Grippe in Anspruch genommen werden mußte. Dafür sorgte die dortige Hebammme um so besser für die hungrigen Schnabel, indem sie durch gesammelte freiwillige Beiträge uns ein brillantes „Vesper“ verhalf, für das wir nur noch einen ganz kleinen Betrag zu leisten hatten. Es sei ihr auch an dieser Stelle für ihre Mühe, sowie den werten Frauen von Gais für ihr Wohlwollen der gebührende Dank ausgesprochen. Auch wurde uns durch Frau Schieß in Waldstadt eine feine Torte zur Verteilung überreicht, gespendet von Herrn Abderhalden, Fabrikant des Kindermehls „Kinderwohl“, in Waldstadt. Herrn Abderhalden sei ebenfalls der beste Dank gezollt. Nicht zu vergessen die werten Herisauer Hebammen, speziell Frau Himmelberger, die die Erhöhung unserer Taxe ins Werk gesetzt haben. — Es wurden noch freiwillige Beiträge gesammelt für ein seit längerer Zeit frisches Mitglied unseres Vereins. Der Ertrag der Sammlung möge ihr einen Freudenstrümmer in ihr schmerzvolles Dasein bringen.

Als Delegierte an die Generalversammlung in Bern wurde Frau Möslle in Stein bestimmt. Die Hauptversammlung findet im Oktober in Herisau statt. Das genauere Datum wird in der September-Nummer bekannt gemacht.

Mit kollegialischem Gruß!

Die Aktuarin: J. Heierle, Teufen.

Sektion Baselland. Allen Mitgliedern die Mitteilung, daß am 3. Mai unsere Sektionsversammlung in Niederdorf stattfinden wird. Nun sind die Zugverhältnisse so ungünstig, daß man schon 11 Uhr 24 oder erst 3 Uhr 32 dort ankommen würde, darum hat der Vorstand die Sache sich so ausgedacht, daß diejenigen

Mitglieder, die kommen, sich bis um 1 Uhr mittags in Liestal (obere Kaffeehalle) einfinden sollen, um von dort aus per Fuhrwerk nach Niederdorf zu fahren, was einmal eine Ausnahme wäre. Zugleich wird gebeten, daß jede Kollegin, die kommen will, sich bis und mit 26. April mit Postkarte bei der Aktuarin Ida Martin in Füllinsdorf anmelden möchte, damit die Anzahl der Teilnehmerinnen annähernd bestimmt ist. Beginn der Versammlung 2 Uhr, mit Vortrag von Herrn Dr. Straumann aus Waldenburg, Thema: „Ueber Blutungen“. Der Herr Doktor, als Mitglied des Sanitätsrates, ist den Bestrebungen unseres Vereins freundlich gesinnt und unterstützt sie. Hoffentlich werden die Kolleginnen sich vollzählig einfinden, um damit das Interesse, das jede haben sollte, zu bezeugen und sich für diese Stunden frei machen. Wir haben auch eine Delegierte für den schweiz. Hebammentag in Bern zu wählen, daneben wird auch noch „Stoff zum Austauschen“ vorhanden sein. Es wird jede Kollegin noch nähere Nachricht erhalten, wenn die Sache ganz vorbereitet ist. Wir hoffen, es sei dann recht schönes Maiwetter. Also, auf recht zahlreiches Er-scheinen hofft

als ein kleiner Blusbummel gelten, da es nach mehrjährigem Unterbruch wieder das erste Mal ist, daß wir im Mai eine Versammlung abhalten. Wir hoffen auf schönes Wetter! Abfahrt in Neu-Solothurn um 2 Uhr per Auto. Gratisfahrt.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Bei unserer letzten, gut besuchten Versammlung vom 2. März, hielt uns Herr Dr. Fehrmann einen äußerst interessanten Vortrag über das Wesen der Mikro-Organismen. Der Herr Doktor machte uns verständlich, wie diese, dem natürlichen Auge unsichtbaren Lebewesen, überall vorhanden sind und wie einzelne derselben beständig eine Ansteckungsgefahr bedeuten und wie gerade beim Geburtsakte diese Gefahr besonders groß ist und nur durch besondere Reinlichkeit und Desinfektion vermieden werden kann.

Durch ein Mikroskop wurde uns gezeigt, wie die kleinen Bazillen nur nach einer gründlichen Waschung und Einlegen der Hände in Alkohol, mit Azeeton vermisch, getötet werden, die Hände also erst dann keimfrei sind. — Wir haben diesem Vortrage gerne und aufmerksam zugehört und manche gute Lehre und Anregung mitgenommen und dem Herrn Doktor aufrichtigsten Dank gespendet.

Sektion Baselstadt. Unseren Mitgliedern von Stadt und Land wird mitgeteilt, daß die nächste Sitzung Mittwoch den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, stattfindet. Herr Dr. Burkhardt hat uns einen Vortrag zugestellt; es ist daher Pflicht einer jeden Kollegin, wenn irgend möglich, zu erscheinen. Auch finden die Wahlen der Delegierten nach Bern statt.

Unsere Jahresfeier ist auch dieses Jahr gut gelungen. Es hatten sich eine große Anzahl Kolleginnen und auch Gäste eingefunden. Denjenigen, die zur Unterhaltung des Abends beigetragen haben, sowie den Spendern der Tombolageschenke, sei hier nochmals der beste Dank ausgesprochen. Besonders das humorvolle Stück „der Frauenstreit“ hat große Heiterkeit herverufen. All zu schnell verrannten die paar frohen Stunden und bald genug wird jedes wieder die ernste Seite unseres Berufs empfunden haben.

Für den Vorstand: Frau Tschudi.

Sektion Bern. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß Herr Dr. Hofmann, Frauenarzt, uns auf den 8. Mai, 2 Uhr nachmittags, im Frauen-spital einen wissenschaftlichen Vortrag zugesagt hat.

Die Besprechung der Delegierten- und Generalversammlung im Juni erhebt zahlreiches Er-scheinen.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 4. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof zum Kreuz in Subingen statt. Herr Dr. Schürch war so freundlich und hat einen Vortrag zugesagt. Wir hoffen auf vollzähliges Erscheinen, damit der Herr Doktor nicht den leeren Stühlen vortragen muß. Auch sollen die Delegierten nach Bern gewählt werden. Die Versammlung soll zugleich

befestigte Versammlung vom 2. März, hielt uns Herr Dr. Fehrmann einen äußerst interessanten Vortrag über das Wesen der Mikro-Organismen. Der Herr Doktor machte uns verständlich, wie diese, dem natürlichen Auge unsichtbaren Lebewesen, überall vorhanden sind und wie einzelne derselben beständig eine Ansteckungsgefahr bedeuten und wie gerade beim Geburtsakte diese Gefahr besonders groß ist und nur durch besondere Reinlichkeit und Desinfektion vermieden werden kann.

Durch ein Mikroskop wurde uns gezeigt, wie die kleinen Bazillen nur nach einer gründlichen Waschung und Einlegen der Hände in Alkohol, mit Azeeton vermisch, getötet werden, die Hände also erst dann keimfrei sind. — Wir haben diesem Vortrage gerne und aufmerksam zugehört und manche gute Lehre und Anregung mitgenommen und dem Herrn Doktor aufrichtigsten Dank gespendet.

Unsere nächste Versammlung findet am 20. April, nachmittags 2 Uhr, im Spitalskeller statt. Wir werden das Vergnügen haben, das Jubiläum der Frau Gehriger, Bischofzell, zu feiern, nebstdem allfällige Traktanden für die Generalversammlung zu beraten und Delegierte zu wählen. Wir gewähren also gerne eine recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Vom schönsten Frühlingswetter begünstigt, war unsere Hauptversammlung vom 24. März ziemlich gut besucht. Nach kurzer Begrüßung durch die Präsidentin wurden Jahres- und Kassabericht verlesen und genehmigt. Nach dem Einzug des Jahresbeitrages folgte die Wahl des Vorstandes. Dieser wurde wieder für eine Amtsduer bestätigt mit Ausnahme der Kassierin, die eine Wiederwahl entschieden ablehnte. An Stelle von Frau Schefer wurde Frau Egloff in Tägerwilen gewählt. Es sei der zurücktretenden Kassierin auch an dieser Stelle noch der beste Dank ausgesprochen, für die dem Verein geleisteten Dienste. Als Rechnungsbewohnerinnen wurden Frau Müller in Lengwil und Frau Frei in Altnau gewählt. Die Vertreterinnen am schweizerischen Hebammentag in Bern wird der Vorstand noch bestimmen.

Um 3 Uhr erschien Herr Dr. Schildknecht, um uns leider nicht den versprochenen Lichtbildervortrag, sondern ein Referat über Hysterie und hysterisch zu halten. „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“ meinte der Herr Doktor, als er uns erklärte, es seien ihm die nötigen Bilder von Bern auf diesen Zeitpunkt nicht zugeworfen. Nicht desto weniger wurde den Ausführungen des Arztes über genanntes Thema mit Spannung gefolgt, und mancher Kollegin ist ein Lächeln aufgegangen über oft eigenartiges Verhalten

der Klientinnen. Wir danken Herr Doktor Schildknecht seine Auseinandersetzungen aufs Beste.

Nach Schluß des Vortrages wurde das bestellte Abendessen eingenommen, das allem Anschein nach trefflich mundete. Nur zu schnell verglossen die wenigen Stunden und bald war es Zeit sich per Rad, zu Fuß oder per Eisenbahn auf den Heimweg zu machen.

Auf Wiedersehen im Sommer! wahrscheinlich im hinteren Thurgau. Die Aktuarin.

Sektion Zürich. Die Versammlung mit ärztlichen Vortrag war gut besucht. Das Protokoll wurde vorlesen und von den Kolleginnen bestens verstanden und genehmigt. Um 4 Uhr erschien Herr Dr. Böllag und beehrte uns mit einem sehr schönen Vortrag über: „Ursachen der Sterilität oder Unfruchtbarkeit der Frau“. Die Art des Vortragens, klar und leicht verständlich, sowie, daß sich der Herr Doktor Zeit und Mühe nicht geringe ließ, das Gesprochene mit Präparaten und Beispielen zu illustrieren, hat allen Kolleginnen große Freude gemacht und bedauern wir nur, daß nicht alle anwesend sein konnten. Im Namen aller Anwesenden sei dem Herrn Doktor nochmals der beste Dank ausgesprochen für das freundliche Entgegenkommen. Nach dem Vortrag waren noch Vereinsangelegenheiten zu erledigen. Eine Kollegin wurde in den Verein aufgenommen. Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen. Allfällige Anträge für die bevorstehende Generalversammlung werden noch von der Präsidentin Frau Rotach entgegengenommen. Die nächste Versammlung findet Dienstag nachmittag, den 27. April, um 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt. Zahlreiches Erscheinen ist sehr erwünscht, da die Delegierten für die Generalversammlung zu wählen sind.

Mit kollegialischem Gruß!

Der Vorstand.

Zum neuen Hebammentarif.

Dank den Bestrebungen des Hebammenvereins, der sich zur Pflicht macht, nicht nur unsere berufliche Ausbildung zu fördern, sondern auch für die materiellen Interessen unseres Standes einzustehen, ist nun ein neuer Tarif aufgestellt und publiziert worden. Wohl sind alle dankbar und einig darin, daß eine Verbesserung nötig war. Daß bei den jetzigen Verhältnissen auch unsere Leistungen besser honoriert werden müssen, begreift jedermann.

Nun ist aber die einzige Frage die: Wie wird jede einzelne Hebammme zu diesem Tarif stehen; wird sie denselben jetzt innehaben, besser als den alten, der ja bekanntlich für viele unseres Standes nur auf dem Papier stand? Soll das unverantwortliche An- und Unterbieten weiter gepflegt und den andern damit die Arbeit schwer gemacht werden? Es ist dies ein unwürdiges Gebaren mancher Hebammme, mit dem sie sich selber und andern schadet und sich selber den Stempel der Minderwertigkeit aufdrückt! Haben

Landesausstellung
Bern 1914

Goldene
Medaille

SCHUTZ-MARKE

263

Kindermehl Marke „BÉBÉ“ hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nährmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

Prachtvolle, auffallend
schöne Haare
durch
MEXANA

wirkt erstaunlich schnell nach
erster Anwendung. Kein Haar-ausfall, keine Schuppen und
keine grauen Haare mehr.
Regt auf kahlsten Stellen neues Wachstum an. Absolut sich. Erfolg. Unz. Zeugn. jederm.
z. Aufl. Versand gegen Nachnahme. Die Flasche à Fr. 4.50.
Grande Parfumerie Eichenberger, Lausanne

wir nebst den Pflichten unseres schweren, verantwortungsvollen und doch idealen Berufes nicht auch Pflichten gegenüber unsern Berufsschwestern? Wie viel könnten wir uns gegenseitig nützen, statt zu schaden, wenn wir treu zusammenstehen würden, wie andere Berufsklassen es auch zu tun pflegen in dieser Zeit. Eine jede Hebammme hat deshalb nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich für ihre Leistungen standesgemäß bezahlen zu lassen. Auch die Berufsfreudigkeit würde damit gehoben und gefördert werden. Gutes zu tun und Liebe zu üben finden wir immer Gelegenheit, ohne dabei unsere Kolleginnen zu schädigen.

Wir finden, daß bei Innehalten unseres neuen Tarifes auch uns vielgeplagten Hebammen ein würdiges Dasein geboten ist und wir möchten an dieser Stelle alle Berufskolleginnen, seien sie im Verein oder nicht, bitten, sich an diesen Tarif zu halten.

Der Hebammenstand wird an Anerkennung und Achtung gewinnen in dem Maße, wie sich eine jede einzelne Hebammme für pflichtgetreue, tüchtige Leistungen honorieren läßt!

Einige Landhebammen der Sektion Bern.

Über das „Schielen“.

Es darf wohl behauptet werden, daß der Blick des Menschen eine wunderbare Gewalt in sich birgt, mit welcher er nicht nur seinesgleichen sondern sogar wilde Bestien unterjocht. Derjenige, der mit festem, sichern Blick um sich schaut, ist unbedingt demjenigen überlegen, dessen Auge unsicher, trübe oder gar schielend zu blicken gewöhnt ist.

Es soll nicht bestritten werden, daß es sich im letzteren Falle vielfach um organische Fehler

des Auges handelt; in vielen Fällen aber liegt es an mangelhafter Pflege des Auges, an vernachlässiger Übung der Sehfähigkeit oder an falscher Gewöhnung des „Sehens“ überhaupt.

Selbst das sogenannte „Schielen“ ist oftmals eine Folge solcher Vernachlässigung und falscher Gewöhnung des Auges, denn unzählige Kinder mit fehlerfreiem Auge, lernen auf solche Weise, mit der Zeit, das häßliche „Schielen“.

Wäre eine Neigung hierzu vorhanden, daß müssen Eltern und Erzieher dieselbe nach Möglichkeit bekämpfen und hiermit schon beim Säugling anfangen. Dies geschieht, indem das Kind, sobald es auf Gegenstände zu achten beginnt, zum richtigen Sehen gewissermaßen abgerichtet wird. Man beschäftige danach die Augen nie einseitig, das Kind darf nicht gewöhnt werden, immer nach derselben Seite Umstau zu halten. Daher sollen die Pfleger des Kindes rechtzeitig auf ein abwechselndes Tragen angewiesen werden. Ist z. B. das Spielzeug, das erste Handwerkzeug des Kindes sehr klein, so muß dasselbe, wenn es den Gegenstand nahe an die Augen hält, unwillkürlich schielen. Ein gleiches ist der Fall, wenn das Kind beständig auf einem Arm getragen und so zumeist nur die ein Gesichtshälfte zum Sehen gezwungen ist. Wird das Kind größer, so muß auch jetzt auf jede Weise dem Hange zum Schielen entgegengetreten werden; wenn es nicht anders geht, mit der Schielbrille.

Kommt das Kind zur Schule, so ist es Aufgabe des Lehrers, auf schielende Kinder besonders zu achten, d. h. zunächst durch stetes Ermahnien das „Schielen“ zu verhindern. Empfehlenswert wäre hier, um auch sonst richtig sehende Kinder gegen Nachahmung zu schützen und die „Schielen“ zu bessern, die Beweglichkeit der Augen zu fördern durch angemessene Beschäftigung. — Man sollte neben dem Turnunter-

richt auch gewisse Stunden für das „Augenturnen“ festlegen.

Sowie jedes Organ durch naturgemäße Übung geprägt wird — so auch das Auge; wer frei um sich blicken lernt, der verlernt auch das „Schielen“, falls kein organischer Fehler vorliegt. Wo letzteres zutrifft, da ist nur noch von der Operation Hilfe zu erwarten.

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens

Langgasse-St. Gallen

Geburtskartenertrag

für das 1. Quartal 1920.

Dem fleißigen Sammeln der Hebammen haben wir wieder schöne Gaben zu verdanken. Aus nachstehenden Kantonen gingen uns Beiträge ein:

Vaargau	4	Gaben . . .	Fr. 25.—
Appenzell	2	" . . .	7.—
Bern	8	" . . .	38. 50
Graubünden	3	" . . .	11.—
Schaffhausen	1	" . . .	15.—
Schwyz	2	" . . .	8.—
St. Gallen	11	" . . .	88.—
Thurgau	3	" . . .	14.—
Zürich	14	" . . .	84.—
Total	48	Gaben . . .	Fr. 290. 50

Wir möchten auch diesmal unsere herzliche Bitte wiederholen um fernerne Mitarbeit zu Gunsten der armen Blinden und hoffen gerne, daß Sie mit demselben warmen Interesse für die Sache einstehen werden.

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

COMMUNE DE COUVET



(P 911 N)

La Commune de Couvet (Val de Travers, Neuchâtel) demande une **sage-femme** diplômée.

Le Conseil communal fournira tous renseignements et recevra les offres de service jusqu'au 30 Avril prochain.

Conseil communal.

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN
Amthausgasse 20 — Telephon 2676
empfiehlt als Spezialität: 265
Bruchbänder und Leibbinden

Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



MEIN
KNABE
8 MONATE
ALT
WURDE
GENÄHRT
MIT
BERNA

Berna enthält 40 % extra präparierten Hafer.

Berna ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

Berna macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer **Berna** nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Handlungen.

261

ZWIEBACK SINGER
Kräfte-Bringer

268

Watte Gaze Binden

Rein und imprägniert,
in loser Packung oder sterilisiert.
Für Hebammen Vorzugspreise ! 185.—

Hebammen - Schürzen

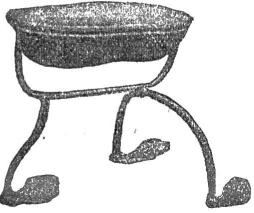
Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen Zürich Basel Davos Genève Lausanne

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber Suggestion und Hypnose. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Einladung zur 27. Delegierten- und Generalversammlung in Bern. — Zur gesl. Notiz. — Krankenfasse. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins pro 1919. — Rechnung der „Schweizer Hebammme“ pro 1919. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — Zum neuen Hebammentarif. — Ueber das Schielen. — Centralstelle des schweizer. Blindenwesens: Geburtskartenertafel pro 1. Quartal 1920. — Anzeigen.



Bidets.
Nachttische.
Krankentische.

Bruchbänder.
Leibbinden,
verschiedene Modelle.

Brushhütchen.
Sauger, Nuggis.

Irrigatoren,
Mutterrohre
in allen Preislagen.

Sanitätsgeschäft
M. SCHAEERER A.-G., BERN
Bärenplatz 6

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel
zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze

Extrabatt für Hebammen Verlangen Sie Spezialofferten

Pasteurisierapparate Soxhlet
und andere
Ersatzflaschen.

Urinal
aus Glas, Porzellan und Gummi.

Frauendouchen
Spritzen
aller Art.

254 1



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

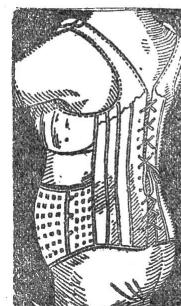
Frau Lina Wohler, Basel

43 Aeschenvorstadt 43

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

256



Lacto
Bébé

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von

LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN

Telephone: Magazin Nr. 445

258

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik **KLOEPFER & HEDIGER**

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

257

Billigste Bezugsquelle

für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephone: Fabrik u. Wohnung 3251

Hebammen!
Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.

**Ein Versuch mit dem seit 25 Jahren vorzüglich bewährten
Kinder-Mehl „Helvetia“**

Viele Anerkennungen von
Privaten und Hebammen!

und Sie verwenden es stets als Säuglings- u. Kindernahrung.

J. Joos-Spörri, Alleinfabrikant, Oerlikon-Zürich (Nachfolger von L. Reichmuth's Wwe.)

270

Ein zuverlässiges Nähr- und Kräftigungsmittel

Ovomaltine wird von Frauen, die im Beginn der Schwangerschaft sonst alles erbrechen, gern genommen und gut vertragen. Stark ausgeblutete oder sonstwie durch das Wochenbett geschwächte Frauen erlangen durch Ovomaltinedarreichung bald ihren früheren Kräftezustand. Auf die Milchbildung ist Ovomaltine von großer Wirkung; Ovomaltine ermöglicht fast immer Bruststillung.



Ovomaltine ist hergestellt aus Malzextrakt, Eiern, Milch und Cacao, und enthält alle die lebenswichtigen Nährstoffe dieser Produkte in leichtverdaulicher, wirksamer und wohlschmeckender Form. Der große Einfluß der Ovomaltine auf die Ernährung Schwangerer — und damit auch auf das Gedeihen der Säuglinge — ist von bekannten Gynäkologen klinisch erwiesen.

Muster und Literatur durch

Dr A. WANDER A.-G., BERN

253



Bester Gesundheits-Zwieback

:: Vorzüglich im Geschmack ::
Dem schwächsten Magen zuträglich
Täglich frisch

Confiserie Opplicher, Bern, Aarbergergasse 23.
Prompter Postversand

262*

Ein wunderbares Heilmittel
nennt Herr Hans Koch, Handelschule in Olten, Ob. Hardegg 709, Okic's Wörishofener Tormentill-Crème, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:
„Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Crème geben. Im Frühjahr hatte ich einen Haustauschlag, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre Okic's Wörishofener Tormentill-Crème empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch mache und die auch grossen Erfolg zeigte. Von da an fehlt weder Tormentill-Crème noch“

264

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses wunderbare Heilmittel jedermann empfehlen. Okic's Wörishofener Tormentill-Crème in Tuben zu Fr. 1.50 und Tormentill-Seife zu Fr. 1.60 sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reigner-Bruder, Basel.

Erbärltlich in allen Apotheken,
(Za - 2318 g)

Kleieextrakt-Präparate
von
MAGGI & CIE ZÜRICH
in Säckchen für
Voll-, Teil- u. Kinderbäder
Das beste für die Hautpflege

Drogen und Badanstalten.

271

Das
grosse Los
von Fr. 10,000 der Lotterie für
den Kirchenbau Laufen ist
noch nicht gezogen!

II. Ziehung baldmöglichst.
Kauft **Lose à Fr. 1.** — bevor zu spät.

Wer wagt, gewinnt!

Versand geg. Nachnahme durch die
Los-Zentrale Bern Passage von
Werd Nr. 20

Aechte 269

Willisauer Ringli

empfiehlt den gefälligen Abnahme
von 4 Pfund an franco
gegen Nachnahme à
Fr. 4. — per kg.

Frau Schwegler, Hebamme
Bäckerei, Willisau-Stadt.

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75 (9588.)
Hausmittel I. Ranges von anerkannter
Heilwirkung für alle **wunden Stellen**
und **Verletzungen**, Krampfadern,
offene Beine, Hämorroiden, Haut-
leiden, Flechten und Brandbeschaffen.
In allen Apotheken. — General-Depot:
281 St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wund-
sein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. — 75
Grosse 1.20

Für Hebammen Fr. — 60 und Fr. 1. —

Apotheke Gaudard
Bern — Mattenhof 267

Für Hebammen
Extra-Rabatt.

Alle
Bedarfsartikel
zur
Wöchnerinnen-
und
Säuglingspflege
empfiehlt

Felix Schenk
Sanitätsgeräff
Bern
PRO
5 Waisenhausplatz 5
(beim Käfigturm)

Suche ein Plätzchen für ein
Mädchen, das ihre Nieder-
kunst im Juli erwartet, gegen
gute Bezahlung. Gesl. An-
fragen befördert unter Nr. 283
die Expedition d. Blattes.

Hebammenstelle.

In der Gemeinde Unter-Siggen-
thal (Aargau) ist eine vakant ge-
wordene Hebammenstelle neu zu
besetzen. — Öfferten sind zu richten
an Fr. Anna Humm, Hebamme,
Unter-Siggenthal.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichen Rabatt:

Bettunterlagestoffe

Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc. 260 a

Prompte Auswahlsendungen
nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co.

Schaaffhauser

Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

CITROVIN
ALS ESSIG
SCHWEIZ
CITROVINFABRIK ZOFINGEN OF 4000R

Seit über
25 Jahren



Das zuträglichste tägliche Frühstück
für Wöchnerinnen, Kinder, Blutarme und Verdauungsschwäche.

Rote Cartons, 27 Würfel, à Fr. 1.75, Pakete (Pulverform) à Fr. 1.60.



Rad-Jo
für leichte schnelle Entbindung

Ein Segen für werdende Mütter!
Geprüft und begutachtet von hervorragenden Ärzten und Professoren, u.a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.
Ausführliche aufklärende Schriften gratis durch
Rad-Jo Verland Basel I. oder durch alle Apotheken und Drogerien. Täufende und überlauende Anerkennungen von Frauen welche Rad-Jo anwandten.

273

Leichte Entbindungen

erreichen Sie durch Anwendung von

RAD - JO

272

Von hervorragenden Ärzten geprüftes und begutachtetes Mittel.
Ein Segen für werdende Mütter.

Autklarende Schriften gratis durch :

Frau Emil Hofmann, Elgg (Kanton Zürich)
TELEPHON Nr. 9

272

Persil für... Spitzenwäsch'e!

Bleichsoda "Henco"

(P2000Q)

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“.

255

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch
stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Zwygart & Co., Bern

Kramgasse 55

Kinder-Wäsche

Kinder-Strümpfe

Unterkleider

Kinder-Socken

Mädchen-Anzüge

Kinder-Handschuhe

Tricot-Kleidchen

Kinder-Sweater

Sämtliche

Erstlings-Artikel

Spezialgeschäft für Unterkleider und Strumpfwaren

Mitglieder!

Berücksichtigt bei euren
Einkäufen in erster Linie



Inserenten!

Gesunde, kräftige, blühende Kinder

können nur mit einem Nährmittel ausgezogen werden, das der Muttermilch möglichst gleichwertig ist. Viele Mütter glauben, daß die Kuhmilch das geeignete Mittel wäre. Das ist nicht der Fall. Kuhmilch ist in ihrer Beschaffenheit zu häufig Schwankungen unterworfen, die höchst nachteilig auf die Verdauungstätigkeit des Kindes sind. Besser und vertrauenswürdiger als Kuhmilch ist das von zahlreichen Aerzten warm empfohlene Kindermehl „Galactina“, das stets gleichmäßig ist und einen solchen Reichtum an Nährsalzen &c. aufweist, wie kaum ein zweites.

Galactina = Kindermehl

ist ein nach eigenem Verfahren, mit Rohstoffen allererster Güte hergestelltes Kindernährmittel, das, obgleich es im Preise nicht teurer ist als andere, ähnliche Produkte, solche an Qualität und Wirkung doch weit übertrifft. Lassen Sie sich daher beim Einkauf nicht irgend ein anderes Präparat anfreunden, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Galactina“, die beste Kinder-Nahrung. Die Büchse Gr. 1.30, in allen Apotheken, Drogen-, Spezereiwarenhandlungen u. Konsumvereinen.

252

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.—, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

251

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.